

Briefe aus Stabio

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **6 (1880)**

Heft 11

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zum Peterspfennig.

Der Peterspfennig langt nicht mehr,
Den Papst thut das verdriessen;
Er denkt darum wohl hin und her:
Wie bringt man ihn in's Fliesen?

Zwar ist die Welt wie je so dumm
Und fest in ihrem Glauben,
Doch geizig wird das Publikum,
Allein, wie kann man's schrauben?

Ein Zeitungswesen nenn' ich mein,
Die Wahrheit zu verkünden;
Allein das Schreiben bringt Nichts ein,
Ich muss 'was Neues gründen.

Heureka! Auf geht mir ein Licht
Wie Scheiterhaufenfeuer:
Bezahlt man mich freiwillig nicht,
So gründe ich 'ne Steuer.

'Ne feste Steuer auf jeden Kopf,
Ein Fixum von drei Lire,
Und dafür öffn' ich jedem Tropf
Die grosse Himmelsthüre.

Pro Kopf drei Lire ist ein Spiel
Und gibt doch Millionen;
Auch weiss ich darn zugleich, wie viel
Auf Erden — Tröpfe wohnen.

Aus unserm Tagebuche.

Beim parlamentarischen Essen, welches kürzlich der deutsche Reichskanzler veranstaltete, soll viel aufgewärmter Kohl aufgetischt worden sein. Die konservativen Gäste, denen in letzterer Zeit die gebratenen Tauben förmlich in den Mund geflogen waren, zeigten keinen grossen Appetit, sondern schöpften nur das Fett von der Suppe. Die Vertreter des Zentrums betrachteten das vorgefetzte Schwarzsauer mit misstrauischen Blicken. Von den Sozialdemokraten war natürlich Niemand geladen, doch versprach der Reichskanzler, daß er nächstens dieser Fraktion wieder eine Suppe einbroden wolle. Als Windthorst das Gespräch auf die kirchliche Frage bringen wollte, stopfte ihm Bismarck mit einigen Knackmandeln den Mund.

Die vom preussischen Kultusminister eingeführte Reichsorthographie wird auf Befehl des deutschen Reichskanzlers nicht ausgeführt. Es bleibt also in Deutschland ferner bei der alten Schreibweise, wonach Alles — „Wurscht“ ist, was nicht von Bismarck kommt.

Der deutsche Generalstab hat den letzten Theil des Generalstabs-Werkes über den deutsch-französischen Krieg vollendet und dem Kaiser überreicht. Der Titel des nächsten „Werkes“ ist noch unbekannt, weil die „Autoren“ denselben beharrlich verschweigen.

Der Gottharddurchbruch ist wirklich ein großer Triumph der Wissenschaft. Es wäre aber doch gewiß sehr wichtig, zu wissen, welcher Weg nunmehr der kürzeste ist, der von Rom nach Berlin, oder der von Berlin nach Rom.

Der französische Senat hat, wie zu erwarten stand, den Artikel 7 des Unterrichtsgesetzes verworfen; dagegen aber, wie man ebenfalls voraussehen konnte, den § 11 unbeanstandet passiren lassen.

Dem kranken Senat in Frankreich
Soll man zur Last nichts legen;
Er geht ja, so viel man höret,
Seiner — Auflösung entgegen.

Das Erste, was mittelst des Gotthardt-Tunnels zur Beförderung gelangte, waren Zigarren, die man durch die Oeffnung, welche die Sonde gemacht, sich gegenseitig zuschob.

Vielleicht wollte man dadurch andeuten, daß die Ausführung des Riesenunternehmens — starker Tabak gewesen war.

Ein Vorschlag zur Güte.

Es soll Gotthardianer geben,
Sie fluchen nun und schimpfen eben,
Ich weiß ja wohl und glaub' es schon,
Von wegen dem „Medallion“.

D hätte man daher doch lieber
Den Leuten auf das „Durchbruchfieber“
Was Passendes mit Wiß bescheert,
Wie Unserer hier erklärt:

Den Menschen üben: „Edelsteine“ —
Sie wagten wirklich Hals und Veine,
Den Minengräbern, zweitemeist hold,
Gehörte wohl „Dufatengold“.

Wer Gänge bohrte mit Maschinen,
Wird „Silbermünzen“ doch verdienen;
Und für den Höhlen-Schaukelchor
Genügt ein Rad von „Similor“.

Wer scharf gekämpft mit schwerem Pickel,
Erhält ein schönes Bild von „Nickel“;
Wer mit dem Zollstab halb dabei,
Ein Ehrenblech vom besten „Blei“.

Wer bloß gekritzelt mit der Feder,
Erfreut sich eines Schmutz's von Leder;
Den Aktionären auf den Schreck:
Zum Mäusefang ein Kilo Speck.

Und wenn man so verfahren wäre,
Da würde nicht geschimpft, auf Ehre;
Vor Staunen wär total verstummt,
Was unzufrieden heute brummt.

Briefe aus Stabbio.



Berehrte Redaktion!

Meine Briefe werden Ihnen mit der Pünktlichkeit, welche Sie an mir gewohnt sind, nicht gekommen sein.

Das freut mich, denn dadurch werden Ihre geschätzten Leser sich ein Bild machen können, welche Anstrengung es erfordert, wenn man dem Gang der Gerechtigkeit, welche bis heute hier in großer Freiheit gebunden liegt, folgen will.

Und doch ist die Sache einfach. Einige behaupten nämlich, sie seien von Diesen und Diese behaupten, sie seien von den andern erschossen worden.

Man ließ sich hiezu ganz freundschaftlich gegenseitig die Gewehre und wenn nun der Eine traf, so verzichtete der Andere darauf, todt zu sein; und wenn der Andere erschossen wurde, so verzichtete Dieser darauf, geschossen zu haben.

Das ist ungefähr die Situation, welche nicht bewiesen ist und nun soll das Verhör die Thatsache so abklären, daß die Einen meinen, Diese seien Schuld und die Andern meinen, sie seien Diese.

So viel in Kürze über diese spannende Spannung von vier Wochen.

Ihr ergebenster

Trüller, Reporter.

Aus der Militärtschule.

Ober-Instruktor. Was ist, meine Herren, Straferzieren? J. W., wenn ich Sie, Herr Lieutenant beauftrage, mit der Compagnie so und so 5 Stunden Straferzietum auszuführen?

Lieutenant. Das heißt man eine Compagnie 5 Stunden plagen, worunter ein Unschuldiger am meisten leiden muß.